

# Ladeinfrastruktur-Projekte

## Faktenpapier: Ladeinfrastruktur für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen

Kirchengemeinden, kirchliche Einrichtungen und Verwaltungen beschäftigen sich zunehmend mit dem Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Gründe dafür sind unter anderem:

- Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele
- Elektrifizierung eigener Fahrzeugflotten
- Ladeangebote für Mitarbeitende und Gäste
- Attraktivität als moderner Arbeitgeber

Oft sollen zunächst nur wenige Ladepunkte installiert werden. Nichtsdestotrotz entstehen durch den Betrieb von Ladeinfrastruktur (LIS) technische, organisatorische und wirtschaftliche Anforderungen, die frühzeitig berücksichtigt werden sollten.

### 1. Ladeinfrastruktur bedeutet mehr als die Installation einer Wallbox

Neben der eigentlichen Hardware müssen weitere Themen berücksichtigt werden:

- Netzanschluss und Lastmanagement
- Nutzerverwaltung und Abrechnung
- Wartung und Betriebssicherheit
- Datenschutz und Betreiberpflichten
- Fördermittel- und Netzbetreiberanforderungen

Der technische Aufwand steigt insbesondere:

- bei mehreren Ladepunkten,
- notwendiger Erweiterung des Netzanschlusses,
- langen Kabelwegen,
- Tiefbauarbeiten oder
- bei freistehenden Ladesäulen statt einfacher Wandinstallationen.

Sobald Mitarbeitende, Gäste oder externe Nutzer laden dürfen, steigen zudem die Anforderungen an Organisation und Betrieb. In diesen Fällen müssen geeignete Abrechnungs- und Zugangsmöglichkeiten berücksichtigt werden, etwa:

- Ladekarte und/oder App,
- Roaming für das Laden mit „fremden“ Ladekarten,
- Backendsystem und Abrechnungsdienstleister sowie
- Zahloptionen wie Kreditkarte oder digitale Bezahlendienste (z. B. PayPal).

## 2. Typische Herausforderungen

### Begrenzte personelle Ressourcen

Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen verfügen in der Regel nicht über eigenes Fachpersonal für Elektromobilität oder Ladeinfrastruktur.

#### Herausforderung:

- fehlende technische Expertise
- begrenzte zeitliche Ressourcen
- Unsicherheiten bei Betreiberpflichten

#### Lösungsweg:

- frühzeitige Einbindung spezialisierter Fachpartner
- standardisierte und einfach administrierbare Systeme
- klare Verantwortlichkeiten im Betrieb

### Wirtschaftlichkeit kleiner Ladeinfrastrukturprojekte

Ladeinfrastrukturprojekte sind wirtschaftlich häufig nicht kostendeckend. Laufende Kosten entstehen beispielsweise für:

- Backend- und Abrechnungssysteme
- Wartung und Entstörung
- Mobilfunk- und IT-Anbindung
- Verwaltung und Betrieb

#### Einordnung:

Ladeinfrastruktur sollte daher häufig weniger als eigenständiges Geschäftsmodell verstanden werden, sondern vielmehr als Bestandteil einer modernen und nachhaltigen Infrastruktur.

Ähnlich wie WLAN oder Fahrradstellplätze kann sie:

- die Attraktivität des Standorts erhöhen,
- nachhaltige Mobilität fördern,
- und das Image der Einrichtung stärken.

#### Lösungsweg:

- bedarfsgerechte statt überdimensionierte Infrastruktur
- Kombination von Mitarbeiter- und Flottenladen
- Nutzung von Lastmanagement und Photovoltaik

## Preisgestaltung: Zwischen Attraktivität und Kostendeckung

Bei der Preisgestaltung entsteht häufig ein Zielkonflikt:

### **Niedrige Preise:**

- fördern die Nutzung der Ladepunkte,
- unterstützen Mitarbeitende und Gäste,
- stärken das nachhaltige Image.

### **Höhere Preise:**

- verbessern potenziell die Kostendeckung,
- können jedoch die Nutzung und Attraktivität reduzieren.

### **Empfehlung:**

Kirchliche Einrichtungen sollten frühzeitig definieren, welches Ziel im Vordergrund steht:

- Serviceangebot,
- Förderung nachhaltiger Mobilität oder
- möglichst hohe Kostendeckung.

## 3. Technische Anforderungen frühzeitig berücksichtigen

### Netzanschluss und Lastmanagement

Auch wenige Ladepunkte können hohe Anschlussleistungen verursachen.

#### **Herausforderung:**

Bestehende Netzanschlüsse reichen manchmal nicht aus oder würden hohe Ausbaukosten verursachen.

#### **Lösungsweg:**

Dynamisches Lastmanagement ermöglicht:

- intelligente Leistungsverteilung,
- Vermeidung teurer Netzanschlussverstärkungen,
- bessere Integration von Photovoltaik.

Zusätzlich können bei steuerbaren Ladeeinrichtungen Einsparmöglichkeiten im Rahmen des § 14a EnWG entstehen, etwa durch reduzierte Netzentgelte.

## Zukunftssicherheit

Viele Einrichtungen starten mit wenigen Ladepunkten, möchten aber später erweitern. Bereits bei der ersten Installation sollten daher folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Leerrohre und Netzreserven,
- skalierbare Systeme,
- standardisierte Schnittstellen.

## 4. Rechtliche Anforderungen

Wer Ladeinfrastruktur betreibt, übernimmt technische und organisatorische Verantwortung. Dazu gehören unter anderem:

- sichere Betriebsführung,
- regelmäßige Prüfungen,
- Dokumentation und Datenschutz.

Sobald Strom gegenüber Dritten abgerechnet wird, sind zudem häufig eichrechtliche Anforderungen zu beachten.

### **Empfehlung:**

- klare Betreiberstrukturen definieren,
- Wartungs- und Servicekonzepte einführen,
- eichrechtskonforme Systeme einsetzen.

## 5. Nachhaltigkeit und Eigenstromnutzung

Kirchliche Einrichtungen verfügen oft über gute Voraussetzungen für nachhaltige Ladeinfrastruktur:

- große Dachflächen,
- bestehende Photovoltaikanlagen,
- planbare Fahrzeugstandzeiten.

Dadurch ergeben sich Chancen für:

- Nutzung von Solarstrom,
- Senkung der Stromkosten,
- Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz.

Ladeinfrastruktur sollte daher möglichst gemeinsam mit Photovoltaik, Energiemanagement und Lastmanagement gedacht werden.

## 6. Empfehlungen für den Einstieg

Für kleinere Ladeinfrastrukturprojekte empfiehlt sich ein pragmatisches Vorgehen:

- 1. Bedarf analysieren**  
Wer soll laden? Wie viele Fahrzeuge sind zu erwarten?
- 2. Technische Rahmenbedingungen prüfen**  
Netzanschluss, Stellplätze und Erweiterungsmöglichkeiten bewerten.
- 3. Einfach und skalierbar starten**  
Wenige intelligente Ladepunkte sind oft sinnvoller als überdimensionierte Lösungen.
- 4. Betrieb professionell organisieren**  
Zuständigkeiten, Wartung und Service frühzeitig festlegen.

## Fazit

Ladeinfrastruktur kann für kirchliche Einrichtungen einen wichtigen Beitrag zu Nachhaltigkeit, moderner Mobilität und Standortattraktivität leisten. Gleichzeitig entstehen neue technische, organisatorische und wirtschaftliche Anforderungen.

Gerade für kleinere Betreiber empfiehlt sich ein einfacher, skalierbarer und serviceorientierter Ansatz. Mit realistischer Bedarfsplanung, intelligentem Lastmanagement und klaren Betreiberkonzepten lässt sich Ladeinfrastruktur wirtschaftlich und zuverlässig betreiben – auch ohne eigenes Spezialwissen im Bereich Elektromobilität.

**Allgemeiner Hinweis:** Die Inhalte dieses Informationsblattes wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann für deren Richtigkeit keine Haftung übernommen werden. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.